

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 10

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

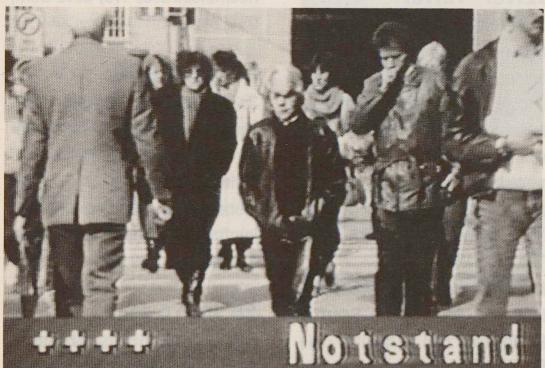
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SG: Planungsvideo

«Zurück zur Stadt» – so der Titel einer 40-Minuten-Videoproduktion, die eine St. Galler Expertengruppe in vierjähriger Arbeit entwickelt hat. Die Produktion, realisiert vom Umweltaktivisten und Videoproduzenten Roberto Epple, setzt sich mit der Stadtentwicklung auseinander und will Diskussionen ansetzen. Das St. Galler Planungsvideo zeigt zuerst die heile Welt: eine beschauliche, aber lebendige Stadt. Da wird die Einheit von Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum gepräsen. Effektvoll eingee-

baut sind Ausschnitte aus Werbefilmen über die Stadt. Doch dann wird diese heile Welt hinterfragt: Verkehrs- und Luftprobleme werden sichtbar, und ein fiktives Lokalfernsehen berichtet über Notstandsmassnahmen.

Die Phantasie der Politiker, der Bürger, der Jugendlichen und der Entscheidungsträger in der Wirtschaft ist herausgefordert. Das Video «Zurück zur Stadt» richtet sich an Quartiervereine und -bewohner, an Schulen, Investoren und Politiker. RH



Staatl. gepr. Umweltschützer

Vogelschutz, Heimatschutz, Naturschutz, Gesellschaft für Umweltschutz, Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, WWF, VCS, Vereinigung für Landesplanung, Rheinaubund, Fischer-Verband, Naturfreunde, Alpenclub, Vereinigung für Gesundheitstechnik, Verein zur Förderung der Wasser- und Lufthygiene, Verband der Schweizer Abwasserfachleute, Liga gegen den Lärm: Sie bilden den auserwählten Kreis der Umweltprominenz, welcher der Bundesrat das sogenannte «Verbandsbeschwerderecht» im Rahmen des Verfahrens zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP, siehe HP Nr. 4/89) zugestanden hat. Die 18 Organisationen, Verbände, Stiftungen, Vereine und Vereinigungen erfüllen die Zulassungsbedin-

gung, welche da war: Seit mindestens 10 Jahren gesamtschweizerisch und aus vorwiegend ideellen Motiven im Umweltschutz tätig zu sein. Prominenten Abwesende, denen der Bundesrat das Gütesiegel «staatl. gepr. Umweltschützer» nicht zugestanden hat: der ACS (zu schnell?), Franz Webers Fondation (zu personell?), die Schweizerische Energiestiftung (zu jung?), die Arbeitsgruppe autofreies Knonaueramt (zu lokal?), der Verband schweizerischer Vogelschutzvereine (zu wenig lang gesamtschweizerisch?), der Friedensrat (zu wenig umweltlich?) wie auch die Arbeitsgemeinschaft für Bevölkerungsfragen, der Weltbund zum Schutz des Lebens und Helvetia Nostra. Schliesslich auch der TCS. Der allerprominenteste Autoverein hat sich gar nicht erst beworben. HP

SONDERMÜLL

Ein Preisgericht bleibt anonym

Architektur wird Mode. Nun auch in der Tourismusbranche. Im Rahmen eines Symposiums, durchgeführt vom «Forum de Crans-Montana», wo ja einige der offensichtlichsten Bausünden der Schweiz zu Hause sind, wird ein Preis für Hotelarchitektur vergeben. Daneben wird drei Tage lang über «Standort und Chancen des Tourismus» geredet. Von Architektur kein Wort, die Ausstellung der eingereichten Arbeiten mit Preisverteilung in geselligem Rahmen am Abend des ersten Tages muss genügen. Eine Nebensache.

Nun, die Tourismusleute werden halt andere Sorgen haben. Und dass sie nun auch noch einen Architektenpreis, «er besteht aus einer Urkunde und einer Plakette, die der Preisträger beim Eingang seiner Räumlichkeiten befestigen kann», verleihen, ist doch gut und lobenswert. Beim genaueren Lesen der Ausschreibung allerdings stockt der Einsendungswillige. Unter 5.1 liest er: «Die Jury wird durch die Organisatoren ernannt. Sie setzt sich aus Experten, Architekten und Baufachleuten zusammen, ferner aus Hoteliers, Tourismusfachleuten, Medien- und Kommunikationsspezialisten. Sie umfasst einen Präsidenten und sechs Mitglieder, davon zwei Stellvertreter des Präsidenten.»

Eigentlich alles wunderbar, doch wer in der Jury sitzt, wäre ja auch ganz spannend zu wissen. Ein Preisgericht bleibt lieber anonym. Ein Trost: «Einzig die Jury kann die Preisverteilung vornehmen.» LR

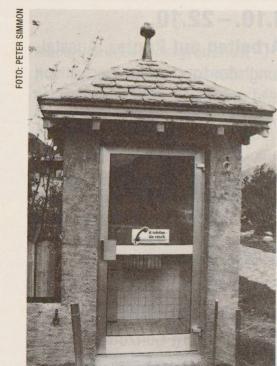
Spektakel der «göttlichen Füsse»

Fussball droht, Fussball total: «Italia '90», Weltmeisterschaften nächstes Jahr, ohne Schweizer zwar, aber sonst durchaus nicht ohne: «In diesen Dingen sind wir Italiener gut», sagt Film- und Opernregisseur Franco Zefirelli. Und meint damit das totale Spektakel rund um den runden Ball, das Design für Italia '90 sozusagen. Nur: «Das Fussballspiel selbst ist ein grosses Spektakel, das nach strengen Regeln ohne Clownereien zelebriert wird. Aber das Spiel dauert nur ein dreiviertel Stunden. Was machen wir mit dem Rest des Tages?» Eine rhetorische Frage – selbstverständlich auch Fussball: «Ich denke für die Eröffnung an eine grosse Veranstaltung», so Zefirelli weiter, «die unsere Zuneigung für die Spieler zum Ausdruck bringt.» Mit seiner Inszenierung will Zefirelli in die Luft gehen, sie darf dem grünen Rasen kein Hälklein krümmen, denn «der Rasenteppich gehört ganz allein den göttlichen Füßen».



Alle Reserven aus der italienischen Kunstgeschichte sind aufgeboten für «Italia '90».

Halbgöttlichen. Filmkomponist Ennio Morricone, ebenfalls ein Mann der grossen Töne, hat dazu die richtige Musik im Ohr: «Nur der Triumphmarsch aus der «Aida» kommt in Frage.» Weniger theatralisch sieht es der Showmanager David Zard: «Ich würde alle Gratseintritte annullieren – zugunsten der «richtigen» Zuschauer.» Für die, die für das Fussballspiel kommen. Und nicht für den Tanz der «göttlichen Füsse». PS



Aussen fex und innen steril: Heimatschutztelefonkabine

ten, wie es in Sils Tradition hat. Wozu soviel Aufwand? Der private Posthalter am Ort wehrte sich gegen eine 08/15-Telefonsprechzelle auf seinem Areal. Deshalb wurde das öffentliche Kommunikationsmittel gegenüber, in die Umfriedung des Hotels Margna, integriert. Hier aber gelten die gestrennen Gestaltungsvorschriften der Gemeinde.

Innen, wo Gestaltungsfreiheit herrscht, wählte man klinisch-sterile weisse Fliesen, was einheimische Eulenspiegel dazu veranlasste, vor der Montage eine WC-Schlüssel in die noch leere Kabine zu stellen. Bequem wär's jedenfalls – auch zum Telefonieren. MN